

Anleitung und Kontrolle durch die Parteileitung. Mit aller Schärfe ist gegen jede Tendenz des Zurückweichens vor vorhandenen oder möglichen Schwierigkeiten Front zu machen. Dort liegt auch eine der wichtigsten Aufgaben für die Agitationsarbeit.

Die Verbesserung der Arbeitsorganisation mit dem Ziel der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Erreichung bzw. Erhöhung der Rentabilität ist auf der Grundlage des Beschlusses des Zentralkomitees vom 3. Februar 1953 jetzt der Schwerpunkt der Arbeit unserer Parteileitungen. Ohne Zweifel besitzen wir noch gewaltige Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die mit Hilfe der Arbeitsorganisation erschlossen werden können. Der Initiative der Werktätigen zur Beteiligung an der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung ist ein breiter Weg zu öffnen. Viel zu gering ist auch noch die Übernahme der Erfahrungen der sowjetischen Neuerer, die sich noch immer auf einen viel zu kleinen Kreis von Aktivisten und fortschrittlichen Angehörigen der technischen Intelligenz beschränken.

Nicht nur unsere Leitungen, sondern auch die einzelnen Grundorganisationen und Gewerkschaftsgruppen sollen sich in der Auswertung der Dokumente des Zentralkomitees Kampfpläne erarbeiten, zu deren Durchführung alle Belegschaftsmitglieder aufgerufen werden.

Die Erfüllung der Aufgaben, die die Partei stellt, ist unbedingt möglich, wenn uns der feste Glaube an die schöpferische Kraft der Arbeiterklasse beseelt. Die Durchführung der Beschlüsse der Partei hängt ausschließlich von uns selbst ab, von unseren Fähigkeiten und unserem Willen.

„Der Produktionsplan ist in Wirklichkeit die lebendige und praktische Tätigkeit von Millionen Menschen. Die Realität unseres Produktionsplans, das sind die Millionen. Werktätigen, die ein neues Leben schaffen. Die Realität unseres Programms, das sind lebendige Menschen, das sind wir alle miteinander, das ist unser Arbeitswille, unsere Bereitschaft, auf neue Art zu arbeiten, unsere Entschlossenheit, den Plan zu erfüllen.“

(J. Stalin, Fragen des Leninismus, Dietz Verlag 1951, S. 424)

Mit dem Kampf um die Erfüllung und Übererfüllung unseres Volkswirtschaftsplanes 1953 erteilen wir allen Feinden unseres friedlichen Aufbauwerkes eine Lektion über die Kraft und Stärke der deutschen Arbeiterklasse, geben wir unseren Genossen und Freunden in Westdeutschland neuen Mut und Kampfeswillen gegen die Offensive der deutschen und anglo-amerikanischen Imperialisten gegen die Volksrechte und zur verstärkten Ausplünderung und Knebelung der Arbeiter. G e o r g C h w a l c z y k

Wie kämpfen wir um die Verwirklichung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus?

Diskussionsrede des Gen. Peter Götzle, Werkleiter im Stahl- und Walzwerk Brandenburg, auf der Bez.-Deleg.-Konf. in Potsdam 14. u. 15.2.1953

In der Entschließung unserer heutigen Tagung heißt es, daß wir zur richtigen Durchführung des Volkswirtschaftsplans die Lehren des XIX. Parteitags der KPdSU und die Beschlüsse des 10. Plenums unseres Zentralkomitees zur Grundlage unserer Arbeit nehmen müssen.

Ich möchte deshalb von der weittragenden und wissenschaftlich bedeutendsten Erkenntnis, die uns Genosse Stalin in seiner Arbeit „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ gab, von der Formulierung des Grundgesetzes des Sozialismus ausgehen.

In diesem Grundgesetz lehrt uns Genosse Stalin,

1. daß im Mittelpunkt der Entwicklung aller Maßnahmen und Ergebnisse im Sozialismus nicht der Profit, sondern der Mensch — die menschliche Gesellschaft steht,
2. daß zur Befriedigung der ständig wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der gesamten Gesellschaft die ständig fortschreitende Vervollkommnung der Produktion erforderlich ist, und
3. daß zur ständigen Vervollkommnung der Produktion die Entwicklung der höchsten Technik notwendig ist.

Wollen wir die Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik schaffen, so müssen wir das Grundgesetz des Sozialismus voll verwirklichen.

Wie handeln wir dabei in der täglichen Praxis?

Im Mittelpunkt all unserer Bestrebungen steht der Mensch. Handeln wir in den Betrieben immer danach? Gewiß, wir haben die Grundlagen des Kapitalismus weitgehendst beseitigt und damit auch die Arbeitslosigkeit, das Massenelend

und viele andere gesetzmäßige Erscheinungen des Kapitalismus. Wir haben den Lebensstandard bedeutend erhöht, wir haben soziale, kulturelle und viele andere Einrichtungen geschaffen, die unsere Werktätigen nie besaßen. Aber wir hätten mehr tun können. Wir können täglich mehr und besser die Bedürfnisse der Menschen befriedigen, wenn wir es verstehen, die ungeheuren Kraftreserven unserer Werktätigen zu mobilisieren.

Einige Wirtschaftsfunktionäre werden sagen, wir brauchen dazu größere Geldmittel. Nein, Genossen! Initiative kostet kein Geld, sondern spart Geld.

Einige Beispiele dafür:

Die Investitionspläne für Sozial-, Gesundheits- und Kultureinrichtungen der Metallurgie wurden im Jahre 1952 nur mit 82 Prozent erfüllt, d. h. 18 Prozent der geplanten Einrichtungen für das Jahr 1953 können nicht realisiert werden, weil Überhänge von 1952 fertiggestellt werden müssen. Was waren die Gründe? Zugegeben, 25 Prozent objektive Schwierigkeiten. Aber kennt ihr die Arbeitsmethoden der Projektierungsbüros und der Bauunion? Dort wird gebaut wie früher beim Pyramidenbau. Dort sind die sowjetischen Arbeitsmethoden nicht eingeführt. Auch wir selbst in den Betrieben haben nicht richtig kontrolliert und uns oft mit Terminverschiebungen abgefunden.

Es ist ein subjektiver Faktor, daß wir unsere Pläne nicht erfüllt haben. Unsere ganzen Anstrengungen müssen jetzt darauf gerichtet sein, 1953 die Rückständigkeit in den Betrieben zu überwinden.